

Ein modernes Heldenepos.

— Tausende deutsche Heeresberichte. —

Das größte Heldenepos aller Zeiten wurde in den nächsten und höchsten Worten der ersten Tausend Generalstabberichte niedergeschrieben. Ein Heeresbericht, wie er in der Geschichte aller Völker und aller Zeiten ohne Beispiel da stand, und Bedeutendes, die berühmtesten Ereignisse der Weltgeschichte, die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte, die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte...

Am 11. August 1915, ungefähr ein Jahr nach Gründung des Krieges, war es notwendig geworden, unsere Offiziere in drei Heeresgruppen zu teilen, die dem Generalstabbericht von Oberbefehlshaber Prinz Leopold von Bayern und Generalstabschef v. Marcken unterstellt waren. Später kam Sibirien hinzu. Die Heeresgruppen wurden bei weiterer Ausdehnung der Kämpfe in Fronten eingeteilt, von denen der Nordabschnitt unserer Offiziere Sibirien führte. Es war an die Spitze des Generalstabes des Heeresberichts gestellt worden, Oberbefehlshaber Prinz Leopold von Bayern die Führung dieser Front.

Am 15. November an erdriehnen auch Abendberichte. Wir haben somit mit dem Doppelbericht seit dem 15. November und der Reihe anderer Berichte in der ersten Zeit und bei späteren großen Ereignissen augenblicklich rund 1000 Heeresberichte zu verzeichnen.

Am 14. September erfolgte der berühmteste Bericht Sibirienbrüder an den Kaiser über die Schlacht an den Muraischen Seen. Von nun an erschienen die deutschen Meldungen wieder ohne jede Unterbrechung. Es war bereits zur Gewohnheit geworden, daß sie täglich regelmäßig an Nachrichten veröffentlicht wurden. Die Internationales wurden immer gewaltiger, der Generalstabbericht hielt sich auch weiterhin an kurze, knappe Sätze, welche die größten und weltbekanntesten Ereignisse mit wenigen Worten schilderten. Eine Veränderung erhielt der Heeresbericht immer nur dann, wenn

Hinnerk, der Knecht.

28) Roman von Bruno Wagner.

Schweigen gingen sie nebeneinander hin. Einmal sagte Sie: „Seine Mutter hat mir noch einen Auftrag an dich gegeben, den ich nicht ganz verstehen habe. Ich sollte dir sagen, sie hätte nur den einen Taler genommen — den Taler mit dem Frauenkopf — das andere Geld hätte sie nicht angeührt. Das solltest du wissen, und es sei wahr, so gewiß sie bald vor Gottes Thron stehen werde.“ Er war unwillkürlich stehenbleiben. „Aber was zum Teufel, als seien ihm die Glieder gelöst. Das war ja nicht zu glauben, das war ja unmöglich! Wo alle Beweise so klar gegen sie sprachen — der Krämmer Kleinhans hätte doch hundertmalhundertmal klar an den Tisch geschickt — er hatte Hinnerks Mutter ins Haus gehen lassen — auch Hinnerk und seine Mutter sie deutlich erkannt — und dann der Packer Strampel! Nein! Nein! Das war alles jenseitiger. Sie hatte doch auch ihm gegenüber gelogen, als sie behauptete, überhaupt nichts genommen zu haben, bis er ihr den Taler vor das Gesicht hielt. Er schüttelte das Haupt ab, das ihm einen Augenblick bei dem Gedanken an einen schrecklichen Verstum besaßen hatte. Dann sagte er traurig zu seiner Schwester: „Sie hat ihre Geredet; sonst wäre sie ja mit einer Lüge an den Lippen gelobten.“ Er beugte dem ersten Wille des jungen

Japan fordert.

Der japanische Minister des Äußern Moto hat in Parlament in Tokio über Japans Haltung in diesem Krieg gesprochen und sagte: Das Festhalten jeder Veränderung über das Schicksal der deutschen Kolonien ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt. Die japanische Regierung hat aber dieser Angelegenheit immer ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Die Antwort der Viermächtekommission an die amerikanische Regierung enthält nicht alle Friedensbedingungen, die wir der Welt bieten. Wir behalten uns das Recht vor, bestimmte Forderungen zu stellen in dem Augenblick, wo über den Frieden gesprochen werden wird. Am jedem Mißverständnis vorzubeugen, haben wir die nötigen Maßnahmen getroffen, um unsere Rechte zu schützen. — Diese verteilte Drohung des gelben Bundesgenossen wird den Herren in Paris, London und Petersburg nicht lieblich in den Ohren klingen.

Enttäuschte Hoffnungen.

Wie man sich in Rumänien den Krieg vorstellte. Die Forderung des Viererbundes, daß bei einem Friedensschluß auch Rumänien einschaltig werden sollte, wurde recht merkwürdig an, wenn man die Schilderung liest, die der Kriegskorrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ der Stimmung im eroberten Bukarest gibt, und in der er die Beweggründe mitteilt, aus denen Rumänien sich in den Krieg nicht schickte. Der Schriftsteller fragt: „Ich habe niemals irgend und gründlich so fest gekommen.“ Und gibt die Antwort in seiner Schilderung selbst: „In den fünf Tagen, die ich in Bukarest war, habe ich mit vielen Rumänen gesprochen: Leuten von der Straße, aus dem Mittelstand, mit kriegsgelungenen Soldaten und Offizieren, Politikern, Gegnern von Bruttum, während dessen Anfangen mit ihm nach Zahl geschickte waren. Und aus all diesen Gesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Bukarester, die im allgemeinen sich so hart mit Politik beschäftigen, vor allem mit auswärtiger, und mit der Bewirtlichung ihres Heils Großmännern, vor lauter Rumänen den Wald nicht sehen und durcheinand damit rechnen, daß nach der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn die Deutschen nicht mitmachen werde. Wir hier mehr als einmal durch diese, gebildete Rumänen erklärt worden: Gatten wir gewiß, daß Deutschland Österreich-Ungarn helfen werde, dann hätten wir unsere Neutralität niemals aufgegeben.“

Die Nordsee-Sperre.

Neuere Notterdänische Courant' meldet, daß die Mittelung der englischen Regierung über die Nordsee-Sperre auch zur Kenntnis des holländischen Generalstabes in London gebracht worden sei. „Schwerfandlich“, meint das Blatt, hat England das volle Recht, die U-Boote zu bekämpfen, aber es genügt, daß England dabei die eigenen Interessen betont; wenn es aber für die neutrale Schifffahrt die Gefahr verringern will, so soll es auch nicht verhindern, neutrale Schiffe in englische Dienste zu pressen, was es vorzuziehen in der letzten Zeit zu tun gedenkt. Und was die Minierangelegenheit anbelangt, kann man auf die holländische Statistik hinweisen, nach der seit Ausbruch des Krieges an der holländischen Küste 1640 Minen angebracht wurden, wovon 999 von englischer Herkunft waren.“ — Man hat also Englands Beweise durchschaut.

Eine italienische Stimme über das Kriegsende.

Der kleinasiatische Volks-Zeitung zufolge erwartet der Popolo d'Italia, der Krieg werde bald entschieden werden, da Frankreich und Italien aus politischen und finanziellen Gründen binnen kurzen erschöpft seien.

Die Operationen in Rumänien.

Der französische General Berthelot hat sich nach französischen Mitteilungen um russische Hauptquartiere begeben, wo er mit dem russischen Generalstab in die Lage gekommen ist, die Operationen in der rumänischen Front mit abzuvernehmen.

„Mädchen. Mein, Hinnerk“, sagte sie bestimmt, „deine Mutter mag sonst am besten die Umstände festgehalten haben — diesmal ganz gewiß nicht.“ Sie wußte, daß sie sterben müsse; sie hatte schon eine ganze Weile wie sinnlos geredet. „Dann bring sie pfeilschnel die Fragen aus, angstvoll, und als käme sie aus dem Jenseits, und laute ganz leise und doch so, daß man es verstehen konnte, wozu ich die bestellen sollte. Mein, Hinnerk, das war so feierlich — da hat sie nicht gelogen. Verlaß dich drauf, mit einer Lüge ist sie nicht gekommen.“ Sie schloß er laut, daß das Mädchen erschrocken stehenblieb. „Dann hat ein anderer das Geld genommen, und ich habe an der Schuld gentamelt — jetzt gesteht, daß sie das Geld genommen, und habe mein Glück gepostet, habe alles hingegen, um ihre Schuld zurückzugeben. Und das war alles umsonst! Alles umsonst!“ Die pflichtgemäß Versehen sah ihn Marie an, und dann fragte sie ihn: „Was ist das, woüber du mir solches Leid angetan hast?“ Seine verzweifelte Gebärde gab ihr die Antwort. Da nahm sie seine beiden Hände, umschlangte darum, daß sie mit ihm auf der Straße und gerade vor dem Vater-Gemälde stehen sollte, und sagte mit einer Stimme, in der das Weh ihres Herzens klang: „Du armer Mann!“ Er sah im Dunkel die Träne nieder, die aus ihrem Auge sich löste und über ihre Wangen rann. Aber er sah sie, wie sie in diesem Augenblick nur ihm gehörte. Ihn war, in allem

Japan fordert.

Der japanische Minister des Äußern Moto hat in Parlament in Tokio über Japans Haltung in diesem Krieg gesprochen und sagte: Das Festhalten jeder Veränderung über das Schicksal der deutschen Kolonien ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt. Die japanische Regierung hat aber dieser Angelegenheit immer ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Die Antwort der Viermächtekommission an die amerikanische Regierung enthält nicht alle Friedensbedingungen, die wir der Welt bieten. Wir behalten uns das Recht vor, bestimmte Forderungen zu stellen in dem Augenblick, wo über den Frieden gesprochen werden wird. Am jedem Mißverständnis vorzubeugen, haben wir die nötigen Maßnahmen getroffen, um unsere Rechte zu schützen. — Diese verteilte Drohung des gelben Bundesgenossen wird den Herren in Paris, London und Petersburg nicht lieblich in den Ohren klingen.

Enttäuschte Hoffnungen.

Wie man sich in Rumänien den Krieg vorstellte. Die Forderung des Viererbundes, daß bei einem Friedensschluß auch Rumänien einschaltig werden sollte, wurde recht merkwürdig an, wenn man die Schilderung liest, die der Kriegskorrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ der Stimmung im eroberten Bukarest gibt, und in der er die Beweggründe mitteilt, aus denen Rumänien sich in den Krieg nicht schickte. Der Schriftsteller fragt: „Ich habe niemals irgend und gründlich so fest gekommen.“ Und gibt die Antwort in seiner Schilderung selbst: „In den fünf Tagen, die ich in Bukarest war, habe ich mit vielen Rumänen gesprochen: Leuten von der Straße, aus dem Mittelstand, mit kriegsgelungenen Soldaten und Offizieren, Politikern, Gegnern von Bruttum, während dessen Anfangen mit ihm nach Zahl geschickte waren. Und aus all diesen Gesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Bukarester, die im allgemeinen sich so hart mit Politik beschäftigen, vor allem mit auswärtiger, und mit der Bewirtlichung ihres Heils Großmännern, vor lauter Rumänen den Wald nicht sehen und durcheinand damit rechnen, daß nach der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn die Deutschen nicht mitmachen werde. Wir hier mehr als einmal durch diese, gebildete Rumänen erklärt worden: Gatten wir gewiß, daß Deutschland Österreich-Ungarn helfen werde, dann hätten wir unsere Neutralität niemals aufgegeben.“

Rumänien hatte es sich so vorgestellt: Krieg mit Österreich-Ungarn! Anfang der Regierung in Deutschland, Bulgarien und der Türkei Einfall in Siebenbürgen, im bisher keine feindlichen Truppen standen! Ein bequemer Sieg über die Donaumonarchie, die gegen Russland und Italien vorkauf beschäftigt war! Rumänien um das ungarische Gebiet bis zum Theiß vergrößert! — Das größere Rumänien, vergrößert durch eine Wiedergewinnung der Zeit von 1913, war zufrieden mit etwas mehr Straubland. So hat Bruttum es sich vorgestellt. So wußte die Königin, deren politischer Einfluß nicht unterläßt werden darf, für den Krieg gegen die Mittelmächte. Und das Parlament, das mit der Regierung steht und fällt, nebst der tonangebenden Beamtenklasse, die auch mit der Regierung kommt und geht, hatten ihnen recht. D. K.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der amerikanischen und spanischen Botschaft in Berlin den Regierungen Englands und Frankreichs eine Denkschrift über den englischen Entwurf der Vorkriegsbedingungen zu überreichen lassen. Die Denkschrift enthält, insbesondere die englische, ihre Vorkriegsbedingungen nicht nur zu Zwecken der Hilfeleistung für Verbündete, Kräfte und Schiffsbedürfnisse, sondern auch zu militärischen Zwecken bezugs und dadurch das Hoager Abkommen

streifte ihn eine milde Hand. Dann hörte er dieses Wort, so warm und ernt und von innerem Leben erfüllt: „Nun müssen wir trennen, was über uns gekommen ist, wir können's nicht ändern. Und jetzt sag wohl, Hinnerk! Wir wollen einander nicht vergehen, auch wenn wir uns nicht wiedersehen.“ Damit ließ sie ihn stehen und schritt eilig zum Dorfe hinaus. — Gestatten Sie, Herr, betrat Hinnerk den Hof. Die letzten Worte der noch immer Glühenden klangen in ihm nach; sie behielten die Vergegenwärtigung in der Zeit und dinstete die Tür zum Wohnzimmer. Gefine sah bei der Lampe am Tisch und nähte; das war ihre Lieblingsbeschäftigung, sie arbeitete für das zu erwartende Kind. Seine Grinß blieb Hinnerk vor ihr stehen. „Meine Mutter ist gestorben“, sagte er kurz.

„Sie nicht nur: Ich hörte es schon.“ Sein Wort des Weils; er hatte es auch nicht erwartet. Troghem häumte sich sein Gesicht gegen diese Gerenzstände auf, und der Gab, der unter diese Nicknamens Worten einer weiteren Meinung gewöhnt war, regte sich auch neue in ihm. War Gefine nicht die Anklägerin gewesen? Sollte sie doch auch in seinen für den Verweis gegen seine Mutter gelacht? Alles stand ihm wieder lebendig vor der Seele, wie sie ihn unter ihr Joch gezwungen, ihn mirde gemacht hatte mit ihrem Sohn und ihren Drogenen. Und an einmal durchschloß ihr der Gedanke, daß sie auch wissen mußte, wer der Dieb gewesen war, der das Geld genommen hatte. Gefine hatte weiter gearbeitet. Aber als sie

über die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seetriffen nachdachte. Die deutsche Regierung wäre dem Vertragsbruch der Feinde gegenüber berechtigt, sich auch ihrerseits von dem Abkommen in jedem vollen Umfang loszusagen; doch will sie davon aus Gründen der Menschlichkeit kein Absehen nehmen. Andererseits kann sie nicht länger zulassen, daß die englische Regierung ihre Truppen und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsschauplatz nach dem beschrifteten Besatzung des Heeres freigesetzt ungehindert befördert; sie erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Kriegsschiff in dem Seegebiet dulden wird, das zwischen dem Ärmelkanal, Nordsee und Ostsee liegt, und die Küsten von Norwegen, Dänemark und Schweden anderserseits liegt. Sollen in diesem Seegebiet nach einer angestrichen werden, so würden sie als freigelegte angesehen und ohne weiteres angegriffen werden.“

„In der letzten Bundesratssitzung gelangten zur Annahme die Entwürfe von Bestimmungen über die Vornahme kleiner Beziehungen, über Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst und über die weitere Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1916.“

Polen. Der provisorische Statist hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem er den Dank dafür ausdrückt, daß Wilson in seiner Note die Unabhängigkeit Polens (die Deutschland und Österreich-Ungarn hergestellt haben) als einzige Lösung der polnischen Frage betrachtet.

Schweden. Eine ministerielle Verfügung bestimmt, daß das Land in den nächsten 60 Tagen weichen muß; drei Äskel müssen mit Weizen bebaut werden, ein Äskel mit Kartoffeln, drei Äskel mit Weizen und ein Äskel mit Weizen für die Viehhaltung. Übertragungen werden mit acht Tagen Gefängnis und 200 Mark Haft bestraft. Es handelt sich dabei nur um das sehr kleine Gebiet von rund 450 Quadratkilometern, denn die übrigen 29000 Quadratkilometer Schwedens befinden sich jetzt in deutschen Händen. Aber das weitestgehende doch, daß hier die ausserordentlich große Produktionsmenge gewagt wird, weil eben die Verhältnisse es gebietet fordern.

Spanien. Nach einer amtlichen Mitteilung sind seit Anfang 11 Dampfer der künftigen Bundesflotte mit einem Ausmaß von 210000 Tonnem, die einen Wert von 15 Millionen Tonnem besitzen, verloren gegangen. Die Verluste seit Beginn des Krieges betragen sich auf insgesamt 502 000 Tonnem.

Spanien. Der Ministerpräsident Romanones führte in einer längeren Rede aus, die Politik des Landes sei darauf gerichtet, neutral zu bleiben. Er hoffe, daß die Zeit sich so gestalten werde, daß die Spanier die weisse Fahne zwischen den kämpfenden Nationen schweben und der Menschheit die Friedensbotschaft bringen werde. Auch der Neuere Notterdänische Courant' hat jetzt auch Dado, der Führer der Neutralisten, in einer zu Madrid gehaltenen Rede die von Romanones erwähnte Politik Spaniens gelehrt.

Rußland.

In Petersburg findet wieder einmal ein Viererbandkonferenz statt. Sie ist gleichfalls als Fortsetzung der Besprechungen in Paris, London und Rom gedacht und soll besonders über Mittel zur künftigen Fortsetzung des Krieges beraten.

Griechenland. Das Ultimatum des Viererbundes ist jetzt, nachdem die griechischen Truppen den Viererbündnissen salutar haben, restlos erfüllt. Gleichwohl hebt England immer noch die Blockade auf. Das griechische Volk muß unter der blutigen Erpressungspolitik Englands weiter leiden.

seinen Blick vorlegte auf sich geschleht sah, wurde ihm unheimlich zumute. Sie sagte die Arbeit aus der Hand und erhob sich. „Ich will nach dem Himmel gehen, ob er ihn läßt!“, sagte sie und wollte das Zimmer verlassen. Da vertrat ihr Hinnerk den Weg. Sie erwidert nur der finstern Halle zwischen seinen Augenbrauen und vor dem Grelle, der aus seinen Augen glühte. Sein Blick fiel über ihre Gestalt und erinnerte ihr an die Stunde, die ihr in wenigen Wochen bevorstand. Nein, sie war ein Weib und hatte ein Recht auf Schonung. Sie ohnte nicht, was in ihm vorging, sie deutete kein Zurückweichen als einer neuen Sieg, und deshalb fragte sie ihn mit dem höchsten Tone, den sie sich ihm gegenüber angeeignet hatte: „Wolltest du noch etwas von mir?“

„Mit einem Aude über er herum. Wären will ich, was du das Geld gelassen hat. Du hast mich belogen. Meine Mutter war es nicht. Wer war der Dieb?“ Sie war sich erlösch. „Wie löst ich das wissen?“ fragte sie. Aber ihr unruhiger Blick verriet ihm ihr böses Gemühen. Seine Hände schlangen sich und freuden sich ihr entgegen, als wollten sie ihren Hals umstricken. Da schrie sie in ihrer Angst laut um Hilfe. Er wich zurück. „Ich tue dir nichts, nur die Wahrheit will ich wissen!“ Sie lächelte, es jemand auf ihr Asten kam. Es blieb still. Da plötzlich im Nebenzimmer ein Geräusch — feste Schritte. Man hörte die Tür vom Schlafzimmer zur alten Suite gehen; und jetzt ging lachte die Tür zwischen beiden



Die Inself des Todes.

Von einem Kämpfer an der Westfront.
 „Da sind wir ja in eine schöne Defilade gekommen!“ Es war ein bitterer Ruch, der von den Hippen des Leutnants kam. Meister Sand Wasser, der Sand Wasser, im Mittelmeeres Sportler des Feindes und der Jünger des Feindes, der beiden Wasser garaband unter dem Feuer gegnerischer Maschinengewehre. Die Trümmer einer Steinbrücke und einige Blüme boten geringe Deckung. Jeder Versuch, durch das Wasser zu gehen, wurde mit dem Leben bezahlt. Und dabei die Fühlung mit dem Feind zu verlieren. Dingumg sahnte die Leere des Salatländchens. Das Wort, das sich im Feindeszeiten, im Wandel, zu wunderlich ausprägte, zeigte hier keine ganze schwere Wirklichkeit. Nicht von den Kameraden zu leben! Nur das Malen des Feindes, das Malen der Gefühlsblume und das frische Aufschlagen der fahrenden Geschosse verstande, das noch wühlenderes Leben in der großen Schlacht war, in die wir seit den Mittagsstunden verwickelt.

Nun war es später Nachmittag, und noch ließ sich kein Abendlicht über das Ganze gewinnen. Dazu die verteilte Sadgane! Die Wille der Inself, auf die wir geraten, zeigt eine große Weisheit, auf der wahrscheinlich in besserer Zeit die Mitte des neuen Dorfes hinter uns wuchsen. Jetzt lebten sie die Zeiten laubter Zeiten, die nach dem Wollen wollten, dort, wo stämmige Bäume eine neue auch nur geringe Deckung abgaben. Eine niederrädrige Lage! Da liegt man, jede Kante des Bodens ausklingend, um den feindlichen Geschossen kein Ziel zu geben, und späht in den Zug hinaus, ohne zum Schritt zu kommen. Nicht zu leben als die im letzten Hände schwebenden Wägen, und das kausische Aufstehen der Ackererde, wenn ein Geschoss in das Feld gelaufen. Und dann die Gedanken im erregten Gehirn. Die vernag niemand zu lächeln, sie bringen von einem Gegenstand zum andern, wählen, reisen und maceren die Seele. Dazu der Duff, der grimmige Duff. Man muß zum Feind hinbringen, trinken und immer wieder trinken. Der Tod, der vielen Kameraden nicht zur Vorfrist, zum gebührenden Ausruhen...

Außen trommelte auf den Schieferbächen des brennenden Dorfes das Feuer der Gewehre einen tosenden Wirbel, der niemals auszuhören schien. Näher und näher kamen die Granaten und lösterten sich in der Nachbarschaft ein. Es war ein rechtliches Beistehen, als spiegelte diese „Muttererde“ das alte Sichel „Was und Was“. Das ist dann ein prangenheles Leben: diese Granate löst hier ein, jene dort, die nächste...

Nimmer wieder löst eine der Kameraden die Aune empur, letzte sich tief leuchtend zur Seite, und ein Hebelchen mehr war zu Ende. In diesen Stunden wurde das Wasserredes aufgebraucht. Herrgott hilf! Unwillkürlich stampfen sich ätzende Hände im Gebet um das Gewehr! Dann frohen von rechts neue Granaten heran. Aber weit von uns, der Nähe gegenüber, rissen sie das Gebüsch auseinander. Die Farbe des Landes, die Sprengwirkung ließen er lauten, das ist in der dunklen Heimat angebetet waren. Das war die Hille! Nicht lange währte dieses Feuer, dann wurde es trocken auf der Höhe lebend. Es gab einen großen Aufbruch. Der Feind haletete zurück.

Von allen Seiten schmetterten in diesem Augenblick die Sturmflügel und lange graue Schlangenlinien, die bischen sein Auge andröht, sprangen zur Höhe hinauf. Das Wort braute wie der Schrei Götter! Raus! Und nun gab's auch hier auf der Inself, die der verweirbete Leutnant noch eben die Inself des Todes genannt, kein Halten mehr. Jetzt, da die Geschosse nicht mehr so Hagelartig ins Wasser häuften, konnte die Flut durchquert werden. Viel auch noch mehr, der Sturm war im Gange und braute noch vom unauflösbaren das Seitenwogen blühte, das Durra ging vereint mit dem Gellen der Hörner, mit dem

Jimmern auf. Im weissen Feindstand hat der heimlich Siemers auf der Schnelle, mit bloßen Füßchen und die verflissenen Augen reißend. Mit einem reichen Sprünge war der Bauer bei dem Kinde und hob es empur, ehe Seine ihm auskommen konnte. Der Knabe legte die Armden um des Mannes Hals und schmeigte sich an den Schenkel. Der immer freundlich gegen das Kind gewesen war. „Baba, nicht böse sein“, sagte er weiterhin.

„Nimmer tritt dem Kleinen über die hellgelben Knöcheln und die runden Waden und las dann der Frau ins Angesicht, die angstvoll auf ihn und das Kind starrte.“

„Du halt deinen Jungen lieb, Geliebte“, sagte er leierlich. „Gott soll es sein an dem Knaben lobnen, wenn du in dieser Stunde die volle Wahrheit verstehst. Was ist ab und dem Kind, wenn du sagst, Gott, der dich hat, treue dich und den Knaben mit seinem Flische, wenn du mir jetzt die Wahrheit verweigest! Geliebte, die Wahrheit! Wer war der Dieb?“

Da weigte sie in abergläubiger Angst den Kopf und sagte nichts als das eine Wort: „Mittag!“ Und dann lügte sie sich auf den Mann, um ihm mit zitternden Händen das Kind zu entziehen.

Er wehrte sie nicht ab, sondern legte das Kind auf einen Stuhl. „Nun, noch ein Wort! Du hast es damals gewußt, als du mich anruft, dein Mann zu werden?“ Sein hehrer Blick lag ihr Gesicht, so dicht stand er vor ihr. Aber jetzt, da sie das Kind in Sicherheit wußte, brach der Trotz wieder bei ihr hervor.

dummen Ginsten der Fremden und... die Stellung des Feindes war in meiner Hand, die Ginsten auf der Inself des Todes nicht brummen waren nicht vergessend gewesen...

Von Nah und fern.

Zur Förderung der Kriegshilfe der Schulen ist eine Zentralkasse in Berlin gegründet worden. Die Vereinstilgheit der Schulen, in allen Gebieten der wirtschaftlichen Wohlfahrt hilfreich einzugreifen, hat bisher die schönsten Erfolge erzielt. Aber noch nicht mehr fast erreicht werden, wenn die Vorkommnisse organisiert werden. Die genannte Zentralkasse betrachtet es nicht nur als ihre Aufgabe, Aus-

60 Gramm Mehl auf jeden der sechs Weisenaufschichte der Brauerei, sowie in einer Erhebung der Brauereien bis zu 700 Gramm, endlich durch Erhebung der Fleischration auf 250 Gramm Ertrag liefern.

Gold an der Theaterkasse. 3000 Mark in Gold sind innerhalb 14 Tagen an der Kasse des Hoftheaters in Braunschweig eingezahlt worden. Die Intendantur gefährt für jedes eingesahlte 20-Markstück einen Freisitz im ersten Sterritz und bei Einzahlung eines 10-Markstückes einen Freisitz im zweiten Rang. Zur Nachahmung empfohlen.

Wahrregelung Lieferungsauflager Gemeinden. Da die Gemeinden Oberpöhlitz und Oberlungsdorf ihrer Verpflichtung zur Ab-

Die Städte und Dörfer in Westfalen sind durch große Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten.

Lord Cromer. Der ehemalige Vizekönig von Ägypten, Lord Cromer, ist 76 Jahre alt, auf seinem englischen Landgut gestorben. Cromer, der fast 25 Jahre die englische Macht in Ägypten verkörperte, war einer der stärksten Männer jenseits des Kanals. Man sit er, mitten im Wogenbrande fast ein im eigenen Lande Bergelerner, einlam gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Wohlfahrtsarbeiten roher Seide. Mit dem 31. Januar ist eine Verordnung betr. Wohlfahrtsarbeiten und Bekleidungsarbeiten von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art in Kraft getreten, durch die sämtliche Bekleidungs- und Bekleidungsarbeiten aller Art beschlagnahmt werden. Die Wohlfahrtsarbeiten erlaßt die Seiden, von denen eine größere Anzahl näher begeben werden, auch gerissen und einflößerten Zustände, sowie gemittelt mit Baumwolle, Welle und Kamelwolle ergründeten anderen Spinnstoffen und die aus ihnen oder ihren Wollungen hergestellten Stoffe sowie die beim Spinnen, Zierren und Weben anfallenden Abgange.

Gerichtshalle.

Berlin. In höherer Instanz war der Maltererlehre Ernst Köhler, ein Schweizer, vom Schöffengericht verurteilt worden, weil er die Milch, die ihm von seinen 23 Kühen geliefert wurde, mit 10 bis zu 30 % mit Wasser verlegte und als Vollmilch zum Verkauf brachte. Der Richter sprach eine Geldstrafe von 500 Mark und 200 Mark Geldstrafe. Auch wurde die Bekleidungsarbeiten durch Verurteilung durch Anklage auf den Anklagegelegen angedeutet. An die vom Angeklagten eingeleitete Verurteilung brachte die Strafammer zwar die Bekleidungsarbeiten in Westfal, weil der Angeklagte bisher unbetreut ist, erhöhte aber die Geldstrafe auf 600 Mark.

Stade. Weil er nicht Werden eines Jugendverweigerers die Schwelle abgeklammelt hatte, verurteilte die Strafammer den Gelegenheitsarbeiter West auf 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

Die armen Deutschen! Der ehemalige französische Ministerpräsident Clemenceau leistet sich in seiner Zeitschrift „L'Homme enchainé“ folgendes Urteil über die Deutschen: „Der Woche besitzt keine Intelligenz. Das ist ein wunder Punkt. Er ist im höchsten Grad unwillig und ohne moralische Stärke. Damit stellt ihm das Zeug zu einem Sieger. Frankreich besitzt die besten Vorkämpfer, die Deutscher, welche ein Glück für uns sind, wenn die Deutschen auch noch Intelligenz und moralische Stärke hätten, was sollte da wohl aus uns in diesen zwei Jahren geworden sein!“

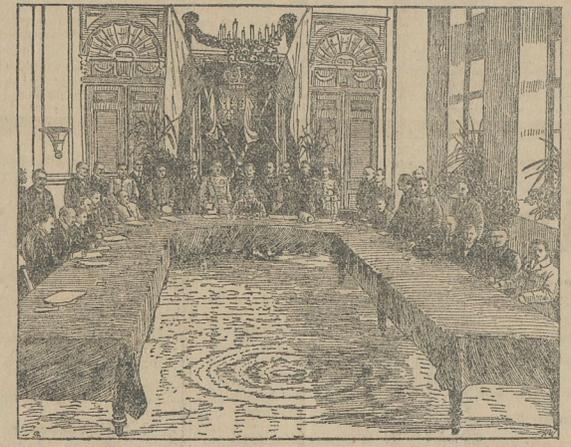
Englands schwarze Bundesgenossen. In einer englischen Zeitung erzählt ein Hauptmann M. M. Gorch von einem fährerfüllten Soldaten, der sich in Gorch als Drohmann dienete. Der Schwarze sei zwar von Gorch ganz kug, aber sein Wollungsangel sei ganz unangehörig. Als der Schwarze zum erstenmal eine Zeitung in den Händen des Hauptmanns erblickte, mußte man ihm erklären, was überhaupt der Begriff des Lesens bedeute. Einige Tage später näherte er sich dem Hauptmann, der wieder eine Zeitung las, und fragte: „Was ist man eigentlich auf dem Papier — das Schwarz oder das Weiß?“

Goldene Worte.

Wir wollen eben nicht in Ruhe bleiben! Gleich wird uns, wenn wir zu gehen denken, Zur Übung unter Tapferkeit ein Feind geben. Zur Übung der Geduld ein Freund entgegen. Goethe.

Es ist das Herz ein Feindesfeind, Man legt geforderte Liebe hinein. Doch wenn der Mond am Himmel geht, Die Liebe überwiegt. Und löst mich um die im bloßen Licht Mit trübenstem Angeht. Otto v. Reigier.

Eine Sitzung des polnischen Staatsrates in Warschau.



faßte zu erleben und Erfahrungen zu bewerten, vielmehr sollen in unangenehmer Folge Sandbögen an die Schulen des Reiches abgeben, in denen auf die einzelnen Sammlungen hingewiesen wird und für die praktische Winke zur Durchführung gegeben werden. Ferner soll eine umfassende Statistik der einzelnen Gebiete veranfaßt werden.

Die Vorkerkankungen im Reich. Weislandland sind zum Stillstand gekommen, sowohl in Mathenow selbst, wie auch in der Umgebung. In Großwilde ist zwar noch ein neuer Versuchungsfall gemeldet worden, doch handelt es sich um eine so leichte Erkrankung, daß nicht einmal die Unterbringung des Erkrankten in die Beobachtungsstation erforderlich war. Wie in Mathenow, so werden auch in den genannten beiden Nachbarkörtern sämtliche Einwohner gereinigt. Die Mehrzahl der Bewohner für sich bereits aus eigenem Antriebe der Schulpflicht unterzogen.

Fischfarten in Danzig. Als erste Stadt in Deutschland hat Danzig eine allgemaine Fischfarte angefaßt. Jeder Fischfang gilt für ein Pfund frischer oder ein halbes Pfund getrockneter Fische.

Die Karosifelnat in Hamburg. Das Hamburger Kriegsberühmungskomitee teilte diese Tage mit, daß der andauernde Frost die Karosifelnat nach Hamburg völlig zum Erliegen gebracht hat. Es kamen daher in der letzten Woche keine Karosifeln zum Verkauf. Nur die in den Geschäften noch vorhandenen können verkauft werden. Schiffergeflücht ist nur die Karosifelnat für Schiffergeflücht. Die fährige Verbesserung soll zunächst in den Elektrizität einer Erhebung der Meßmenge von 40 auf

Lieferung von Butter nicht in genügender Maße nachkommen, sah sich der Landrat in Preußern D-Zahl, vorzunehmen, die Gemeinden von der Verteilung von Butter und Bekleidungsarbeiten zu lange auszuhalten, bis sie ihrer Pflicht voll nachkommen.

Von ihren Tagen angegriffen wurde in Dortmund ein 52-jähriges französisches Ehepaar, die in ihrer Wohnung erkranken.

Wierarten in Bayern? Der französische Minister des Innern erklärte wegen Aufklärung des Mistkollongens von 35 % an die Brauereien, daß das Ergebnis der Getreidebekleidungsarbeiten vom 15. Februar abgemeldet werden mußte. Die Verurteilung mußte notwendig beschleunigt werden, ebenso die Staatswürde, und unter Umständen sollen Biermarken eingeführt werden.

Die folgenschwere Varietät Munitionsexplosion. Aber die Explosion in der Munitionsfabrik Lohr liegen Honter Wärrern mehrere Wunden vor, wonach in Verlaßes die Wärrern durch schwere Schäden an Gebäuden festgelegt wurden. Selbst im Pariser Invalidenpallast und im Palais Bourbon zeigten sich die Feuerschiffen. Der Brand dauerte nach der ersten Explosion 24 Stunden an, weil der Wasserfangel infolge der eingestürzten Leitungen die Rettungsarbeiten verzögerte.

Winterhochzeiten in England. Ganz England ist von heiligen Schneefächern heimgeglückt worden. Im Fährerford bei Dartmouth wurde bis auf zwei Häuser vom Sturm umgeworfen. Ein Kanalarbeiter brach in einer Baumkollongierung ein Stütz aus, weil die Arbeiter sich wegsetzten, in ungeheuren Höhen weiterzuarbeiten.

„Und wenn es so wäre, was geht es dich an?“ fragte sie lech.
 „Er wie vor ihr aus. „Dirne! Gleiche Dirne, die du einen Mann um sein ganzes Leben betrogen hast. Was es nicht angeht, fragst du?“ Von diesem Augenblick an bist du mein Weib nicht mehr, und ich werde mit meiner Freiheit erlangen. Deine Lage hat mich frei gemacht von jeder Pflicht gegen dich. Wähle dir freiwillig in die Eheheibung willigen, an. Sonst werde ich dich vor Gericht bringen, wenn du dich davor nicht lösest!“

„Er ließ ihr seine Zeit zur Antwort. Hochererbenden Ganpels ging er hinaus. Die Dirne ließ fröhlich hinter sich ins Gesicht. Was er sah, war eine gelbe Gestalt, die braunes am Schiffsflügel gekochte hat, sich rasch aufschickte und davonhumpelte, wandte er nur verächtlich den Kopf nach der anderen Seite. Das ging ihm Anklagen an, der Dieb! Nicht er es gewesen, der ihm das Schlimme angedeutet hatte, wenn auch sein Gedanke daran die Gelegenheit gegeben, wie allein über die Schuld, das unglückliche Weib, von dem er sich jetzt lösen wollte um jeden Preis.“

„Er trat die Hand und den Jungeneiß und hielt sie, sein Weib in der Schärme aufzuschlagen, die jetzt noch leer stand. Es war ihm ganz gleich, das beide hier mit verfallenen Bildern anfasen. Keine Nacht mehr unter demselben Dache mit dieser Frau, das war der Gedanke, der ihn beherrschte.“

„Sie ist! Frei sein! Das war der große, erlösende Wunsch, der jetzt mit flüsterreicher Sogung in ihm auflebte. Sie mußte ihn ja freisetzen — er kannte die Geleise nicht, aber

er sagte sich, daß es irgendeine Bestimmung geben mußte, die eine solche Ehe aufhob. Und dann? Zu Liebe gehen und ihr sagen: Komm, ich bin hier! Nein, dazu war er eine so stolze Natur, und den gleichen Stolz legte er bei dem Mädchen vorans, das er liehte. So wurde er nicht zu ihr kommen, das wäre demüthigend für sie und ihm gewesen. Erst mußte er auf eigenen Füßen stehen, ganz frei sein — er etwas bieten können — und dann? Ja, dann würde er mit ihr sprechen, er nicht.“

„Nod war er gebunden.“ Abermorgen koste die Ernte beginnen; und er war Bauer durch und durch; in dieser Zeit hatte er seine Pflicht zu tun — nicht um der Frau willen, nein, um seiner selbst willen. Er war nicht der Mann bonanz, um im entscheidenden Augenblick von der Arbeit fortzulassen wie ein fährerfüllter Arbeiter, der Lohn seines Schweiges. Und auch wenn das vorüber war, es das noch etwas, das ihm hielt. So lange Geliebte das Kind erwartete, war sein Platz am den Hofe. Man war er seinem eignen Fleiß und Blut schuldig.“

„Eine Weile lag er noch im Bette. Seine Gedanken lebten zu seiner Mutter zurück, die allein in dem verschlossenen Häuschen am anderen Dorflage lag — kalt und hart! Er hatte sie nicht vergessen unter den Trennungen der warmen Stunde. Der Gedanke weigerte ihm, das sie zu verlassen sei. Zwar sah sie nichts und hatte keinen Wunsch mehr. Aber er selbst empfand ihre Verlassenheit. Da fand er auf und zog sich wieder an. Durch die warme Sommerluft schritt er dahin, bis er vor der halb ver-

fallenen Kate stand. Er schloß sie nicht an. Die Luft da drinnen war ihm zu heiß. Draußen in der lauen Nacht legte er sich auf die hölzerne Bank neben der Tür und sah zu den Sternen hinauf, bis ihn der Schlaf überfiel.

10.

Seine hatte den Jungen wieder zur Ruhe gebracht und sich dann mit ihrer Stube hingelegt. Sie war in der letzten Zeit immer so erregt gewesen; das heilige Weib ließ sie nicht am Schläfen kommen; so hatte sie sich das ganze Aufstehen angeordnet. Heute aber kam sie auch nicht zum Nähen. Die Hände zitterten ihr von der unangenehmen Bewegung ihrer Hände mit Himmert. Was hatte sie für eine Todesangst ausgelebt — um sich selbst und für Kind. Was sollte nun werden? Wollte er wirklich ihre Ehe scheitern lassen? Gutwillig gab sie ihm nicht frei, nein, ganz gewiss nicht. Damit er hinginge und die Weile heiratete und sie unauflösl! Das fiel ihr im Traum nicht ein. Aber wenn er zum Gerichte ging? Wo sie es nicht zwingen konnte, ihn loszugeben? Das wollte sie doch erst einmal sehen. Gestohlen hatte die alte Frau doch, und wenn es auch nur der eine Later gewesen war. Den hatte er ihr freiwillig wiedergebracht. Aber Diebstahl bleibt Diebstahl! Das wollte sie ihm doch vor den Richter legen — gerade im Gericht würde sie es ihm legen, hier, der sich aus hohe Pferd legte und sie verurteilte. Was jändisches wäre die Arie doch gefommen. Was wollte er also noch?

erhalten ein Soldat und ließ sich von der Oberbergschule den Belg anhängen, was diese auch annehmen mußte, da sie den Soldaten für den Dienstverdienst hielt. Der Soldat verschwand und konnte bisher nicht festgestellt werden.

Brandstiftung. Die Abhaltung des hier für den 12. Februar vorgesehene Schwenkemarktes ist wegen der Gefahr der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden. Der Pferdemarkt kann stattfinden.

Das Herzberg. Das hiesige städtische Realgymnasium ist wegen Platzmangels geschlossen, bis zum 7. Februar den Unterricht aussetzen. In der Unterlehre, der zu Obern d. N. die Einjährigen-Unterricht, und in der Unterprima, der zu Johannis die Abgangs-Prüfung bevorsteht, soll in Rücksicht hierauf der Unterricht schon am 2. Februar wieder aufgenommen werden. Die städtische Bürger Schule und die höhere Mädchenschule sind glücklicherweise im Besitze einer Brennholzbereitigung und haben in genügend Holzmaterial.

Allerlei Neues.

Folgen der französischen Kolosseum. Nach einer Meinung französischer Blätter soll in Versailles die Parkstraße verlegt werden, weil die Bevölkerung von der Kolosseum gerieten, sich an den Baumstämmen der schönen Parkanlagen verzweifeln.

Kriegsbrot in England. Seit dem 30. Januar ist auch in England das Kriegsbrot eingeführt worden. (Der andere eine Größe größer . . .)

Ein Trinkschub von 20000 Mark. In München hatte ein Gast bei Besichtigung seiner Fische ein Sardinien als Trinkschub an die Wirtin gegeben. Jetzt ist dieses Los als ein Haupttreffer von 20000 Mark gezogen worden.

Erfolge bei Krebsoperationen. Bei der Kaiserin-Katharina der Kaiserin sollte letzte der Kaiserin Professor Zeit mit, daß nach neuesten wissenschaftlichen Feststellungen die Hälfte der an Krebs Erkrankten als gesund betrachtet werden könne. Es sei dies ein wesentlicher Fortschritt.

Ein wichtiger Zusatz zur Ehegesetzgebung? Eine der wichtigsten Forderungen der Frauenbewegung ist die, daß die Ehe nur zwischen gesunden Personen geschlossen werden soll. Als ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird der Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung angesetzt. In dem nächsten Tagen in Berlin eine Reihe von Gesellschaften zusammen.

Das Einheitsbrot. Die Vertreter der Groß-Berliner Bäcker und Kreise haben im Ausschuss der Groß-Berliner Bäckervereinigung nach zusammenfassender Beratung der Gründe und Gegengründe beschlossen, ein einheitliches Brotgebäck im Gewicht von

1900 und 1000 Gramm unter Beibehaltung des Kleingebäcks und der Schrippen einzuführen. Das Brotgebäck soll bestehen aus Mehl aus 55 Teilen Roggenmehl, 35 Teilen Weizenmehl und 10 Teilen Sirocco. Für besonderen Bedarf, der beim Bäcker anzumelden ist, darf das Brotgebäck in den oben beschriebenen Gewichten aus reinem Weizenmehl hergestellt werden. Das bereits beschlossene Kuchenbrot für Kinder soll ebenfalls ergehen. Die den Konditoren in Zukunft noch abzuwartenden Kuchenorten und deren Preise werden in Kürze festgesetzt werden.

Beim Eierhändler ertappt wurde eine Berliner Erbsen. Es wurde bekannt und kam auch zur Kenntnis der Polizei, daß die Frau ausfindig der Eier besaß. Die Polizei suchte nach und fand 3 volle Körbe. Die Erbsen behauptete, daß sie diesen Vorrat für künftige Zeiten einsetzt habe. Sie habe dafür 1000 Mark bezahlt. Die Polizei, mit dem Eiern zu handeln, beschlagnahmte sie. Die Polizei erfuhr von dem reichen Vorrat nach. Der Verdacht, daß sie mit dem Eiern wiederholt beobachteten Eierhändler auf Märkten in Verbindung stehe, behauptete sich. Ungetreue Käufer hatten die für den Markt bestimmten Eier aus Eierschalen genommen und unter der Hand verkauft. Die Eier wurden beschlagnahmt, die diebischen Käufer verhaftet.

Von den „Verdiensten“ der künftigen Gutschbarone. In Kopenhagen sind kürzlich die Steuererhebungen für das laufende Jahr abgeschlossen

worden. Das Endergebnis trägt, wie es zu erwarten war, den Stempel der durch den Krieg hervorgerufenen Hochkonjunktur. Höchst beachtend ist es, daß der größte Steueranwuchs in den höchsten Steuerklassen zu verzeichnen ist. So hat Kopenhagen im 161. Steuerjahre mit einem Einkommen von über 200000 Kronen gegen 42 im Vorjahr. 154 haben 100 000 bis 200 000 Kronen verdient gegen 77 im Vorjahr. Der Ertrag der ersten vier Steuerklassen ist von 66 Millionen Kronen auf 146 Millionen Kronen angewachsen. Man sieht für gewisse Punkte ist bei Krieg ein Wachstum, das einen nicht allzu anprahlenden Mann noch immer ganz anständig ernährt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Segnungskrone.
 Elbingerode: Pastor Acker
 1/10 Uhr Gottesdienst.
 1 Uhr Kinderstunde.
 Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein.
 Freitag 8 Uhr Kriegsbekundung.
 Sättenorte: B. Großdopp.
 Sonntag 10 Uhr Gottesdienst darauf Kinderkirche.
 Mittwoch keine Bestattung.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für langjährige bewährte Qualitäten allerbeste Fabrikate.

Wollwäsche und Wollwaren

- | | | | | |
|---|---|--|--|--|
| Herrn-Hemden
m. Achsel od. Vorderschl.
Herrnbeinkleider
jede Weite und Länge
Kinder-Trikots
offen u. geschlossen weiss und grau, für das Alter von 1 bis 15 Jahren.
Trikot mit Futter.
Wolle gestrickt.
Normalgewebe.
Anknöpf-Höschen. | Damen-Hemden
mit Spitze tailliert.
Damen-Hosen
offen und Reform-Facoon.
Leib-Binden
Damen-Westen
Strumpfwaren
Handschuhe
Gamaschen | Damen-Jacken
m. ganz- u. halb. Aermeln
Herrn-Jacken
Vorderschluss dopp. Brust
Damen-Untertailen
mit und ohne Aermel, gewebt, gestrickt.
Wollene Corsett-Schoner
mit halben, dreiviertel und ganzen Aermeln. | Knaben-Hemden
für jedes Alter passend.
Knaben-Hosen
in allen Grössen vorrätig.
Umschlagtücher
Tailentücher
Kopf-Schals
Woll-Sweater | Herrn-Westen
ein- und zweireihig.
Knaben-Westen
für jedes Alter passend.
Barchend-Hemden
für Mädchen.
Barchend-Hosen
offen und geschlossen. |
|---|---|--|--|--|

WALTER HÜTHER Elbingerode.

Manufakturwaren - Modewaren - Konfektion

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Bekanntmachung.

Erhöhung der Wagenstandsgelder.

Mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden werden vom

5. Februar 1917

ab bis auf weiteres die Standgelder für den Bereich der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft wie folgt erhöht:

für die ersten 24 Stunden für jeden Wagen auf 3 Mark,
 für die zweiten 24 Stunden für jeden Wagen auf 6 Mark,
 für jede weiteren 24 Stunden für jeden Wagen auf 8 Mark.

Blankenburg (Harz), den 2. Februar 1917.

Direktion

der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein Schwein

zum Weiterfüttern ist zu verkaufen Wo?, sagt die Geschäftsstelle d. Fr.

Zu verkaufen ein schwerer, fast neuer

Kaisermantel.

Wo?, sagt die Geschäftsstelle d. Fr.

Einkohlgläser

in allen Größen, sowie Bügel und Gummiringe sind wieder vorrätig bei Ernst Lüders Nachf.

Heute mittag entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Rössling

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Rössling, Lehrer a. D.

Elbingerode-Göttingen, den 3. Februar 1917.

Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.

Buchdruckerarbeiten jeder Art

liefert in moderner, geschmackvoller und sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

die Buchdruckerei des Harz-Boten.

Bedeutend mehr Butter erzielt jeder Landwirt und Milchviehbesitzer durch Anschaffung eines

Hansa Torpedo Separator

Selbst für kleinste Betriebe eine passende Maschine. Der **Hansa Torpedo Separator** macht sich in kurzer Zeit durch Mehrausbeute bezahlt.

Fünf Jahre Garantie.

Günstige Preise und Verkaufsbedingungen.

Sofort lieferbar.

Maschinen-Industrie für Landwirtschaft

Georg Gassenheimer G. m. b. H.

Halle a. S., Halberstädterstr. 1.

Vertretung und Lager Hermann Vögeley.

Elbingerode Schulstr. 127.

Diabolo-Separatoren

sind die wirklich besten und billigsten Milchenträuhungs-Maschinen der Jetztzeit. Unvergleichliche Einfachheit. Neufertig leicht zu behandeln. Größte Haltbarkeit. Schärfste Enträuhung. Leicht zu reinigen. Leicht zu drehen. Selbstbalanzierende Trommel. Billigster Preis, denn der Diabolo erfordert im Vergleich zu anderen wirklichen Separatoren gleicher Stundenleistung viel geringere Ausgaben. 5 Jahre Garantie. Die gangbarsten Größen am Lager.

Elbingerode.

Herrn. Mensch.

Zum Backen

geeigneten **Salatöl-**

erhält

Ernst Lüders Nachf.

Elektr. Taschenlampen
Erst-Batterien
Erst-Ströme

empfehlen

Ernst Lüders Nachf.

Elektrische Birnen
 " **Taschenlampen**
Erst-Batterien und
Birnen.
Karbid-Stecklampen
Firma A. Anger.



Wer neben der Heimatszeitung noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit täglicher Unterhaltungsbeilage und wöchentlich 6 Beiläutern lesen will, der bestelle die „Deutsche Warte“, die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer aller Varteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die „D. W.“ in das Organ des Hauptauschusses für Kriegheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissenswertes aus Zeit und Leben berichtet und monatlich nur 90 Pf. (Postgelt 14 Pf.) kostet. Man den lange Probennummern vom Verlag der deutschen Warte Berlin NW 6.

Meine große Auswahl in Ketten

für Pferde, Rinder, Kälber, Ziegen usw. bringe den Viehhältern in empfehlende Erinnerung. **Ernst Lüders Nachf.**

Einkohlgläser

in allen Größen sind wieder vorrätig **Firma Louis Vollmer.**